

Das Vertrocknen der Olivenbäume in Apulien

Die umfangreiche, knapp 70-seitige Arbeit von Margherita Ciervo aus dem Jahr 2020 *„Il disseccamento degli ulivi in Puglia – Evidenze, contraddizioni, anomalie, scenari. Un punto di vista geografico“*¹, die hier erstmals in deutscher Übersetzung vorgelegt wird² und auf deren Inhalte die nachstehende Kurzfassung verweist, beschreibt aus wissenschaftlich-geographischem Blickwinkel ausführlich die Vertrocknungssymptome der Olivenbäume in Apulien, ihr Auftreten und ihre regionale Ausbreitung, die Reaktionen der Behörden im Umgang mit dem Feuerbakterium *Xylella fastidiosa pauca* als einem angenommenen Verursacher und deren raumwirksamen Folgen für das Salento nach einer mehr als zehnjährigen Entwicklung.

Einige Ausführungen sind bereits von Margherita Ciervo im englischsprachigen Aufsatz *„The olive quick decline syndrome (OQDS) diffusion in Apulia Region: an apparent contradiction according to the agricultural model“*³ im Jahr 2016 erschienen. Weitere jüngere thematische Ergänzungen lassen sich u. a. nachlesen in ihren Arbeiten:

- *„L’approccio ecosistemico come strumento di mitigazione del rischio ambientale. Un’applicazione per la valutazione della gestione del «caso Xylella»“*⁴ (= Der ökosystemische Ansatz als Instrument zur Minderung von Umweltrisiken. Eine Anwendung zur Bewertung des Managements des "Xylella-Falles"),
- *„La Valenza Pubblica della Geografia e la “Questione Xylella”“*⁵ (= Die öffentliche Bedeutung der Geographie und die "Xylella-Frage"),
- *„Emergenza Xylella in Salento (Puglia): una questione geopolitica“*⁶ (= Xylella-Notstand im Salento (Apulien): eine geopolitische Frage) und
- in Zusammenarbeit mit Prof. Marco Scortichini: *A decade of monitoring surveys for Xylella fastidiosa subsp. pauca in olive groves in Apulia (Italy) reveals a low incidence of the bacterium in the demarcated areas.*⁷

Margherita Ciervo ist Wirtschaftsgeographin und ‚Professori Associati‘ im Dipartimento di Economia, Management e Territorio an der Universität Foggia. Mit dem Thema ‚Sterben der

¹ CIERVO, MARGHERITA (2020): Il disseccamento degli ulivi in Puglia. Evidenze, contraddizioni, anomalie, scenari. Un punto di vista geografico. Roma. Società Geografica Italiana.

² Dt. Übersetzung M. Mogk 2024 mit Hilfe verschiedener Übersetzungsprogramme (ChatGPT-X 3.5, Google translate, DeepL).

³ CIERVO, MARGHERITA (2016): The olive quick decline syndrome (OQDS) diffusion in Apulia Region: an apparent contradiction according to the agricultural model. In: *Belgeo, Belgian Journal of Geography*, 2016, 4, s.p. (= <https://doi.org/10.4000/belgeo.20290>, zuletzt abgerufen 09.02.2024).

⁴ CIERVO, MARGHERITA (2021): L’approccio ecosistemico come strumento di mitigazione del rischio ambientale. Un’applicazione per la valutazione della gestione del ‘caso Xylella’. In: *Geotema (Organo ufficiale dell’Associazione Geografi Italiani)*, 2021, Supplemento, 122-133 (= [Geotema Supplemento 2021 – Anno XXV 2021 – Geotema \(ageiweb.it\)](https://www.geotema.it/geotema-supplemento-2021-anno-xxv-2021-geotema), zuletzt abgerufen 09.02.2024. (engl. Kurzfassung im Vorspann).

⁵ CIERVO, MARGHERITA (2023): La Valenza Pubblica della Geografia e la “Questione Xylella”. In: *Documenti Geografici, Università degli Studi di Roma, Nr. 1 (nuova serie)*. 657-661. (= [LA VALENZA PUBBLICA DELLA GEOGRAFIA E LA “QUESTIONE XYLELLA” | Ciervo | Documenti geografici, N° 2 \(documentigeografici.it\)](https://www.documentigeografici.it/documenti-geografici-n-2) zuletzt abgerufen 09.02.2024).

⁶ CIERVO, MARGHERITA (2023): Emergenza Xylella in Salento (Puglia): una questione geopolitica. In: *Quaderni del Semestrale di Studi e Ricerche di Geografia, Numero Speciale, Roma* (= [Emergenza Xylella in Salento \(Puglia\): una questione geopolitica | Semestrale di studi e ricerche di geografia \(uniroma1.it\)](https://www.uniroma1.it/semestrale-di-studi-e-ricerche-di-geografia), zuletzt abgerufen 09.02.2024).

⁷ CIERVO, MARGHERITA; SCORTICHINI, Marco (2024): A decade of monitoring surveys for *Xylella fastidiosa* subsp. *pauca* in olive groves in Apulia (Italy) reveals a low incidence of the bacterium in the demarcated areas. In: *Journal of Phytopathology*, Vol. 172, Issue 1 (= <https://doi.org/10.1111/jph.13272>, zuletzt abgerufen 09.02.2024).

Olivenbäume' setzt sie sich seit 2015 in verschiedenen Publikationen auseinander, wie den umfangreichen Literaturverzeichnissen ihrer Veröffentlichungen zu entnehmen ist.

Am 30. Oktober 2023 war sie zudem Referentin bei der ersten Konferenz der Società Geografica Italiana in Rom zum Thema „Il disseccamento degli ulivi e la questione Xylella in Puglia a dieci anni dalle misure di emergenza“ (Link zum Video-Mitschnitt: [IL DISSECCAMENTO DEGLI ULIVI E LA QUESTIONE XYLELLA IN PUGLIA A DIECI ANNI DALLE MISURE DI EMERGENZA \(youtube.com\)](https://www.youtube.com/watch?v=IL-DISSECCAMENTO-DEGLI-ULIVI-E-LA-QUESTIONE-XYLELLA-IN-PUGLIA-A-DIECI-ANNI-DALLE-MISURE-DEI-EMERGENZA)); der Beitrag von Margherita Ciervo inkl. der Charts ihrer Präsentation ab Minute 58:50).

Weiterhin wurde ein dreiminütiges Video unter wissenschaftlicher Begleitung von M. Ciervo zum Thema ‚Sterben der Olivenbäume in Apulien – Geography in a Clip‘ im Jahr 2018 veröffentlicht und liegt mit deutschen Texttafeln vor unter: [Das Syndrom des Schnellen Auströcknen des Olivenbaums in Apulien \(Italien\) \(youtube.com\)](https://www.youtube.com/watch?v=Das-Syndrom-des-Schnellen-Auströcknen-des-Olivenbaums-in-Apulien-Italien).

Zum Text „Il disseccamento degli ulivi in Puglia“:

Während in den ersten Jahren des als ‚*Complesso del disseccamento rapido dell'olivo*‘ (kurz CoDiRO) bezeichneten Olivenbaumsterbens sich ab ca. 2013 vor allem in den Medien eine Vielzahl von kritischen Theorien bis hin zu Verschwörungstheorien mit möglichen Motiven auseinandersetzte (warum gerade Apulien, wem könnte das nützen?), so wurde in der wissenschaftlichen Untersuchung des Falles sehr schnell und einseitig der Fokus auf einen Verursacher gelegt – das Feuerbakterium *Xylella fastidiosa pauca* (kurz Xfp). Mögliche weitere Ursachen wurden in der teilweise hektischen Umsetzung international und national geforderter Quarantänebestimmungen zur Bekämpfung des Bakteriums nicht stringent verfolgt. Alternative Untersuchungsergebnisse blieben in der nachfolgenden Zeit in den vielfältigen Kompetenzstreitigkeiten nationaler und regionaler Akteure, Parlamente, Verwaltungen, Staatsanwaltschaften, wissenschaftlicher Institute, Kommissionen und einem General-Kommissar unbeachtet, wurden als unwissenschaftlich lächerlich gemacht oder als Behinderung verstanden und abgelehnt.

M. Ciervo richtet in ihrer Ausarbeitung ihren Blick genau auf diese möglichen anderen Ursachen: „Dunque, qual è il problema basilare? La Xylella fastidiosa o il CoDiRO?“ (Ciervo 2020: 42; Übers.: „Daher stellt sich die Frage: Was ist das grundlegende Problem? Die Xylella fastidiosa oder CoDiRO?“, S. 40). Bei aller wissenschaftlichen Offenheit bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt werden von ihr stichhaltige Beweise vorgelegt, die ein alternatives Narrativ erlauben. Vor allem durch das intensive Ausbringen von Herbiziden u. ä. chemischen Substanzen in den Olivenhainen in den Jahren vor dem ersten Auftreten von CoDiRO wurden manche Bäume stark geschwächt und anfällig für Xfp. Gleichzeitig konnte durch Probenentnahme der Nachweis geführt werden, dass die Befallsrate der Bäume mit Xfp bei deutlich unter 2 % liegt⁸, das Bakterium möglicherweise inzwischen endemisch geworden ist und die Pflanzen bei guter Pflege gelernt haben, mit ihm zu leben. Dennoch sehen die (inter-)nationalen Maßnahmen zur Bekämpfung von Xfp die Rodung aller nachweislich mit Xfp befallenen Bäume sowie aller potenziellen Wirtspflanzen im Umkreis von 100 m um jeden dieser Bäume vor. Bis Ende 2023 wurden aufgrund der Überwachungsmaßnahmen der Region Apulien 15.100 Bäume gefällt;

⁸ Mail M. Ciervo vom 20.10.2023 an den Verfasser

bis Februar 2021 waren zudem für weitere 3,8 Mio. Olivenbäume Mitteilungen über freiwillige Fällungen durch die Besitzer eingegangen.⁹

Ob nun absichtsvoll oder lediglich die Gunst der Stunde nutzend, wurden in den vergangenen Jahren auf den gerodeten Olivenbaumflächen räumliche Veränderungsprozesse in der gewachsenen Kulturlandschaft angestoßen, mit denen die ökologischen und ökonomischen Strukturen der eher traditionell ausgerichteten kleinbäuerlichen Agrargesellschaft im Salento grundlegend in Richtung agroindustrieller Großproduktion umgewandelt werden. Mit der Aussicht auf mögliche oder wahrscheinliche Zukunftsszenarien und deren Auswirkungen endet die Arbeit.

Im Einzelnen¹⁰:

Eingangs wird Apulien als die führende Region vorgestellt, wenn über Olivenanbau in Italien gesprochen wird. Im Jahr 2012, also vor dem CoDiRO-Ereignis, lagen hier 34 % der italienischen Anbaufläche, stammten aus Apulien 36 % der Olivenproduktion und – wichtig für die Einordnung kulturlandschaftlicher Aspekte – waren 79 % der Flächen mit über 50-jährigen Olivenbäumen bestanden. Dies schließt die sogenannten ‚ulivi monumentali‘ ein, die mit ihrer teilweise über zweitausendjährigen Geschichte Zeugnis geben von der traditionellen Agrarstruktur.

Die Verbreitung der Krankheitssymptome vom ersten vereinzelt Auftreten des Absterbens von Olivenbäumen ab 2004 im westlichen Salento, stärker ab 2008 im Raum Gallipoli, sehr massiv ebenfalls dort ab 2013/2014 und die Ausbreitung über den Salento nach Osten und Nordosten in den späteren Jahren wird anhand von Karten dargestellt. Deutlich wird, dass die Symptome trotz vielfacher Hinweise auf die unklare Forschungslage schnell einseitig mit Xfp in Verbindung gebracht wurden, obwohl die Korrelationen zwischen Xfp und Bäumen mit Absterbesymptomen (CoDiRO) eher gering sind. So wurde zwischen Sept. 2017 und März 2018 in den Provinzen Tarent und Brindisi nur bei knapp 40 % der CoDiRO geschädigten Bäume Xfp nachgewiesen; zitiert wird auch eine Studie aus Kalifornien mit einem Anteil von lediglich 17 % Xfp-positiv getesteter abgestorbener Olivenbäumen (S. 16/16 f.). Ebenfalls spricht die Arbeit die Unsicherheiten bei der Feststellung von in Frage kommenden Wirtspflanzen für Xfp an. Mittlerweile ist die Liste auf knapp 600 Pflanzenarten angewachsen mit enormen Auswirkungen, da die Vorschriften vorsahen, im Umkreis von 100 m um einen Xfp-infizierten Baum alle Wirtspflanzen zu roden (derzeit auf 50 m verkürzt).

Zur Verunsicherung trägt ebenfalls bei, dass neben der geringen Korrelation von CoDiRO mit Xfp-infizierten Pflanzen das zur Verfügung stehende statistische Datenmaterial oft lückenhaft ist oder Anomalien aufweist, die seitens der Behörden nicht erklärt werden. Ciervo zitiert in diesem Zusammenhang den zuständigen Staatsanwaltschaft in Lecce, der 2015 auf einer Pressekonzferenz erklärte, dass die Europäische Union „tratta in inganno da una falsa rappresentazione dell'emergenza Xylella fastidiosa, basata su dati impropri e sull'inesistenza di un reale nesso di casualità tra il batterio ed il disseccamento delle piante“ (Ciervon 2020: 19; Übers.: „in die Irre geführt worden sei durch eine falsche Darstellung des Xylella fastidiosa-Notfalls,

⁹ Mail M. Ciervo vom 09.02.2024 an den Verfasser

¹⁰ Hinweis: Bei Angabe von Seitenzahlen werden zuerst die Fundstellen im ital. Originaltext, nach dem Schrägstrich die der Übersetzung genannt.

basierend auf unangemessenen Daten und dem Fehlen eines tatsächlichen Kausalzusammenhangs zwischen dem Bakterium und dem Absterben der Pflanzen"). Belegt wird dies u. a. mit einer Übersicht (S. 21/20), die erkennen lässt, dass der gesamte Anteil der positiv auf Xf getesteten Bäume in der ‚zona infetta‘ und in der Pufferzone zwischen 2013 bis 2019 in der Regel bei 1,6 - 2,4 % der Gesamtprobenmenge von ca. 270.000 Pflanzen lag (= ca. 4.900).¹¹ Statistische Angaben z. B. zu den Produktionsmengen sind nicht nachvollziehbar für ein Gebiet, das von CoDiRO und Baumfällaktionen gezeichnet ist. So nahm zwischen 2017 und 2018 die Erzeugungsmenge in den besonders betroffenen Provinzen Brindisi und Lecce nur um 4,5 % bzw. 20 % ab, während in den übrigen Provinzen Apuliens die Rückgänge aufgrund ungünstiger Witterungsbedingungen bei deutlich über 50 % lagen (S. 22/21). Ungeklärt ist auch, warum die offizielle Statistik eine Zunahme der Anbaufläche für Oliven in der Provinz Lecce zwischen 2013 und 2018 um ca. 5 % ausweist, obwohl es in dieser Zeit ein offizielles Verbot neuer Anpflanzungen auf den gerodeten Flächen gab (S. 24/23).

Trotz aller Nachfragen wurden bislang die offiziell behaupteten kausalen Zusammenhänge von Xfp-Befall und CoDiRO nicht bewiesen. Vielmehr wurde deutlich, dass Olivenbäume, die zwar positiv auf Xfp getestet wurden, dennoch ihren vollen vegetativen Zustand beibehalten konnten (S. 30/29) und auch im direkten Umfeld stehende Bäume nicht infiziert wurden (S. 28 f./27). Trotz dieser und weiterer Beispiele wurden 2015 in der Provinz Lecce durch den eingesetzten außerordentlichen Kommissar ca. eine Million Bäume (ca. 10 % des Bestandes) als infiziert erklärt (S. 33/31). Im Jahr 2018 wurden darüber hinaus die besonderen Schutzbedingungen für die Kulturlandschaft prägenden ‚ulivi monumentali‘ zurückgenommen (S. 33/32). Die Entfernung der Bäume kann nun bis zum Jahr 2025 unter Befreiung der ansonsten gesetzlich geltenden Umwelt-, Landschafts- und Kulturbestimmungen durch den Eigentümer oder Pächter erfolgen, ohne dass Xfp oder Vertrocknungssymptome nachgewiesen werden müssen.¹²

Die Wiederbepflanzung auf den gerodeten Flächen, die zunächst verboten war, wurde 2018 durch die EU-Kommission unter Auflagen zugelassen. Die Region Apulien hat auf Empfehlung des CNR-IPSP in Bari (Istituto per la Protezione Sostenibile delle Piante) zwei als Xfp-resistente bezeichnete Sorten ausgewählt: Leccino, eine nicht einheimische und selbststerile Sorte, und Favolosa (auch FS-17 genannt), eine vom CNR patentierte Sorte. Nach der Zulassung wurde deutlich, dass die Sorten nicht resistent, sondern lediglich Xfp-tolerant sind. Wichtig für die nachfolgenden Entwicklungen auf den gerodeten Flächen ist jedoch, dass beide Sorten für den intensiven und superintensiven Olivenanbau geeignet sind, d. h. für Anlagen mit bis zu 700 Pflanzen/ha (intensiv) bzw. bei superintensivem Anbau bis zu 2.500 Pflanzen/ha (S. 36/35 bzw. S. 58/55). Sie bilden eher Olivenhecken („pareti produttive“, S. 58) und lassen sich maschinell ernten. Untersuchungen, welche die größere Widerstandsfähigkeit einheimischer Sorten wie Coratina gegenüber Xfp anstelle von Leccino und Favolosa nachwiesen, wurden bei der Wiederzulassung nicht berücksichtigt (S. 38/37).

¹¹ Aus einem der von Ciervo auf der Konferenz in Rom am 30.10.2023 gezeigten weitergeführten Charts (Zeitpunkt 1:06:35) geht hervor, dass von 1,2 Mio. getesteten Pflanzen zwar 60.000 CoDiRO-Symptome aufwiesen, aber nur 14.000 positiv auf Xf getestet wurden (= 1,18 %).

¹² Mail M. Ciervo vom 09.02.2024 an den Verf.

In den Kapiteln 7 und 8 wird die alternative Hypothese für das Olivenbaumsterben beschrieben und beurteilt. Experten behaupten, dass eine der Hauptursache für die Schwächung der Bäume die jahrzehntelange Überdosierung von Herbiziden (insbes. Glyphosat) sei, welche die Pflanzen anfälliger für Pathogene mache (S. 44/42). Anhand des Einsatzes von Herbiziden in Apulien je ha landwirtschaftlich genutzter Fläche kann Ciervo nachweisen, dass in den Jahren vor dem massiven Olivenbaumsterben die ausgebrachte Menge in den besonders betroffenen Provinzen Lecce und Brindisi ein Mehrfaches dessen betrug, was in den übrigen Provinzen, obwohl von Intensivanbau und Monokulturen geprägt, üblich war. Des Weiteren korrespondiert der massive CoDiRO-Ausbruch in der Region Gallipoli mit der Anlage von zwei Versuchsfeldern, auf denen chemische Produkte gegen Olivenlepra und Unkrautbekämpfung durch Roundup Platinum getestet wurden. Informationen über die genaue Lage der Versuchsfelder und die Ergebnisse der Experimente werden von offiziellen Stellen nicht gegeben (S. 49/46). Abschließend wird in einem zeitlichen Überblick auf den möglichen Zusammenhang vielfältiger Überdosierung der Böden in der Provinz Lecce mit chemischen Produkten und dem Olivensterben hingewiesen, der vermuten lässt, dass die Pathogene (Pilze und Bakterien wie Xfp) insbesondere die geschwächten Pflanzen geschädigt haben, die auf diesen Böden wuchsen (S. 53/50), womit sich sowohl die geringe Korrelation zwischen Xfp-Befall und CoDiRO erklärt als auch die Möglichkeit durch verbesserte Bodenbedingungen gegen die Vertrocknungssymptome anzugehen.

Mehrere eindrucksvolle Fotos belegten Szenarien, in denen Ciervo am Ende ihres Buches auf die laufenden Prozesse der Entterritorialisierung eingeht, d. h. die Zerstörung traditioneller räumlicher Beziehungen. Die Agrarstruktur des Salento ist durch landwirtschaftliche Kleinbetriebe geprägt, die in einer auf internationale Märkte ausgerichteten Agrarwirtschaft unrentabel sind. Mit der Rodung weiter Flächen bislang gesetzlich geschützter Olivenbaumbestände ergibt sich die Möglichkeit, diese Flächen gewinnträchtigeren Nutzungen zuzuführen. Dabei werden die bisherigen Landwirte, die in der Regel nicht über genügend Kapital verfügen, um selbst eine neue Produktion aufzubauen, durch agroindustrielle Betriebe ersetzt, die - zur Erzielung erforderlicher Skaleneffekte - auf den oft preiswert zusammengekauften oder gepachteten Flächen nun (super-)intensive Olivenbaumplantagen betreiben. Damit werden die bislang lokalen und regionalen Liefer- und Absatzketten ebenso zerstört wie der Arbeitsmarkt für Landarbeiter, die durch den großflächigen Einsatz von Maschinen zur Pflanzung, Bearbeitung und Ernte kaum noch benötigt werden. Die Homogenisierung der Kulturlandschaft durch die Vereinheitlichung der Produktionsarten führt zudem nicht nur zu einer ökologisch bedenklichen Reduzierung der Biodiversität und Bodenverschlechterung, sondern ebenso zur Beseitigung der gewachsenen sozialen Gemeinschaften und dörflichen Strukturen. Auch die Szenarien, in denen der (super-)intensive Anbau von Oliven oder anderen landwirtschaftlichen Produkten ersetzt wird durch großflächige Agri-PV-Anlagen machen deutlich, wie sehr sich die Landwirtschaft „vom Idyllischen zum Teuflischen“ („dal bucolico al diabolico“ (S. 60/5/) wandelt, sofern sich nicht Widerstand in der Bevölkerung regt, wie dies in einigen Gemeinden bereits der Fall ist (S. 62/59).